

Kreisel im Visier der Abgeordneten

Steglitz: Abriss oder Sanierung? Bauausschuss diskutiert am Mittwoch über das größte Verwaltungsgebäude im Bezirk

Von Peter Oldenburger

Ständig wiederkehrende teure Reparaturen, ohne die Bausubstanz dauerhaft zu verbessern, ergeben wenig Sinn. Eine andere Lösung muss für den Steglitzer Kreisel gefunden werden. Heißt die möglicherweise Abriss und Neubau? Die Mitglieder des Bauausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus werden sich morgen in dem mit Asbest belasteten Bürohochhaus umschauen. Anlass: Der Ausschuss soll am Mittwoch über die Zukunft des wichtigsten Verwaltungsgebäudes des Bezirks an der Schlossstraße 80, die Sanierung und die damit verbundene Finanzierungsfrage diskutieren.

Wie berichtet, werden die Kosten einer Komplettsanierung mit etwa 60 bis 65 Millionen Euro veranschlagt. Es gibt Vorstellungen, bei laufendem Betrieb nach und nach jeweils drei Etagen des Büroturms bis aufs Stahlskelett zurückzubauen und zu sanieren. Der CDU-Abgeordnete Karl-Georg Wellmann plädiert indes für einen Abriss des Kreisels und einen Neubau durch Investoren, der unter Umständen das Land Berlin deutlich billiger käme.

«Es gibt noch keine einheitliche Position unserer Fraktion zu dieser Problematik», bremst der baupolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Fritz Niedergesäß. Das Finden einer Lösung sei ein Prozess, der große Sorgfalt erfordere. Einerseits sei die Sanierung bei laufendem Betrieb sehr kompliziert und teuer. Andererseits sei fraglich, ob für einen Neubau an gleicher Stelle überhaupt ein Investor zu finden wäre. «Da liegen Chancen wie Risiken. In jedem Fall müssen die Belange aller Betroffenen, also Bezirk, Mitarbeiter, Nutzer und das wirtschaftliche Umfeld, in diesen Prozess eingebunden werden.»

Verhaltene Töne auch aus der SPD-Fraktion: Eine «Hau-Ruck-Aktion» kommt für **Bernd Schimmler** nicht in Frage. Zwar sei die Dringlichkeit aufgrund der Asbestproblematik und dem fortschreitenden Alter des Kreisels gegeben, doch müsse «in Ruhe gemeinsam mit dem Bezirk» ein Weg gefunden werden, so der baupolitische Sprecher seiner Fraktion. «Eine Lösung wird in jedem Fall eine Stange Geld kosten.» Fragen nach Gebäuderessourcen, eventuell durch Schülerrückgang und damit frei werdende Räume, aber auch «Zwischenlösungen wie ein zeitweiliger Auszug» seien abzuklären, sagt Weddings früherer Baustadtrat.

Schimmler will zunächst den Inhalt der jüngsten Vorlage des Steglitz-Zehlendorfer Bezirksamtes studieren. Bürgermeister Herbert Weber (CDU) - bekanntlich ein Verfechter für den Erhalt des Kreisels - wird dem Parlamentsausschuss das Papier dieser Tage vorstellen. Bei einem Umbau könne die Nutzfläche der einzelnen Etagen deutlich erhöht werden, meinen Befürworter einer Sanierung. So könnte der Bezirk später nach der Fertigstellung gegebenenfalls auf andere Dienstgebäude verzichten, um aus den folgenden Einsparungen einen Teil zur Finanzierung beizutragen.

Die Grünen in der BVV haben vor diesem Hintergrund kürzlich beantragt, parallel zur beabsichtigten Machbarkeitsstudie einer Sanierung «alle sinnvoll denkbaren Alternativen gleichberechtigt» zu prüfen, «besonders die Varianten Neubau oder Anmietung von Büroflächen.»

MP06012003